

Hoffnung

Wer will begreifen, was den Mensch vermag zu teilen,
wenn ihm das Herz zu schenken überläuft
und doch von Ängstlichkeiten überhäuft
nicht Mut besitzt, bei diesem Einen zu verweilen,

wie etwas, das man hinhält und nicht lässt.

Für einen Augenblick nur ist's gegeben,
für diesen Augenblick nur darf es leben.
Zwar zeigt man es, doch hält man's fest.

Es ist wie eines Glockenspieles Klang,
der, kaum, da man ihn hört, sich schon verliert
im Nichts, das Herz zurückläßt, bang,

und doch gefüllt mit Hoffnung auf ein Neues,
ein nicht so Ängstliches, ein nicht so Scheues,
das standhält, wenn man daran rührt.

© **Ulrich Kusenberg**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)